

Biographische Abrisse

Autor(en): Fritz Grieder
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1973

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/2f27e60f-e256-4728-b927-71c82c79aeda>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Biographische Abrisse

Dr. h. c. *Georgine Gerhard* (1886–1971)

Von Beruf Lehrerin stand Georgine Gerhard ursprünglich im Dienste der Jugend an der Basler Töchterschule; doch hinderte sie schon in jungen Jahren ein Hörleid an der weiteren Ausübung dieser Tätigkeit. Sie setzte sich in der Folge in Wort und Schrift mit Nachdruck und Geschick für die Frauenbildung ein. Darüber hinaus kämpfte sie für die Einführung des Frauenstimmrechts und war durch viele Jahre hindurch leitendes Mitglied der Basler Frauenstimmrechtsvereinigung. Auf humanitärem Gebiet machte sie sich vor allem im Schweiz. Hilfswerk für Emigrantenkinder durch ihren unermüdlichen Einsatz zugunsten der Kinder von Verfolgten weit über die Grenzen unseres Landes hinaus verdient. Die Medizinische Fakultät der Universität Basel ehrte sie, deren Lebenswerk dem einer Ärztin gleichkam, mit der Verleihung der Würde eines Ehrendoktors.

Louis Groschupf (1890–1972)

Ursprünglich Eisenbahnbeamter von Beruf, wurde Louis Groschupf erster Direktor des Basler Rheinschifffahrtsamtes. Als Pionier der Basler Rheinschiffahrt, der sich auch für technische Fragen der Schifffahrt interessierte, übernahm er die Leitung der Schleppschifffahrts-Genossenschaft, der heutigen Schweizerischen Reederei A.G. Schließlich gehörte er zu den Gründern der Basler Rheinschiffahrtsgesellschaft (später Lloyd A.G.) und blieb dieser während vieler Jahre in leitender Stellung treu. In Zusammenarbeit mit Dr. h. c. Adolf Ryniker und andern Schiffbau-Ingenieuren widmete er sich dem Bau von Rheinschiffen aller Art. Des weitem setzte er sich für die Förderung einer zeitgerechten landwirtschaftlichen Produktion ein und praktizierte auf einem eigenen Landgut im Jura, was er in zahlreichen Diskussionen mit landwirtschaftlichen Experten vertrat. In späteren Jahren stand für Groschupf die Entwicklungs-

hilfe in überseeischen Gebieten im Vordergrund. Als Mitbegründer der Helvetas unterstützte er die Projekte dieses schweizerischen Hilfswerkes mit der ihm eigenen Tatkraft und Begeisterung.

Prof. Dr. phil. *Rudolf Laur* (1898–1972)

In Prof. Dr. Rudolf Laur, dem Sohn des weitbekannten Bauernsekretärs Prof. Ernst Laur, verliert die Schweiz einen ihrer profiliertesten Ur- und Frühgeschichtsforscher. Seine wissenschaftlichen Forschungsarbeiten veröffentlichte er in der von ihm redigierten Zeitschrift «Urschweiz». Die Universität Basel verlieh ihm 1942 den Titel eines Professors und einen Lehrauftrag für Ur- und Frühgeschichte. Seit 1931 betreute R. Laur die Ausgrabungen im römischen Augusta Raurica. Unter seiner Leitung wurden die wichtigsten Landabschnitte für die Historisch-Antiquarische Gesellschaft erworben, die Baudenkmäler konserviert und das Römerhaus erbaut und als Museum eingerichtet. Im Dienste der Stiftung «Augusta Raurica», deren Mitbegründer er war, gelang es ihm, weite Kreise der Öffentlichkeit für die reichen Sammlungen zu interessieren und immer wieder die erforderlichen Mittel für die Fortsetzung der Grabarbeiten flüssig zu machen.

Prof. Dr. phil. *August Rüegg* (1882–1972)

Von 1909–1942 war Prof. Rüegg als Lehrer für die klassischen Sprachen und für Alte Geschichte am Humanistischen Gymnasium tätig. Er brachte für dieses Amt reiche Erfahrungen als Lehrer an englischen Privatschulen mit. Seine Schüler schätzten ihn als eine weltoffene, überlegene Lehrerpersönlichkeit mit natürlicher Autorität. Schon früh galt sein Interesse der spanischen Sprache und Literatur, im weiteren Sinne den romanischen Sprachen überhaupt. Er veröffentlichte u. a. bedeutende Werke über Camoes, Cervantes

und Dante. Die Universität Basel ernannte ihn zunächst zum Ehren-
dozenten für spanische und portugiesische Literatur und dann zum
außerordentlichen Professor für südromanische Literaturen. Wie
sehr er mit der Stadt Basel verbunden war, belegen verschiedene im
Druck erschienene Vorträge, so einer unter dem Titel «Vom Geist
der Polis», dann aber auch die Ämter, die er im Dienste des Stadt-
staates bekleidete: Von 1920–1926 gehörte er als Vertreter der
Katholischen Volkspartei dem Großen Rate an, von 1918–1931 war
er Mitglied des Erziehungsrates und von 1929–1941 Mitglied der
Kuratel der Universität. Während des 1. Weltkrieges präsi-
dierte er die Neue Helvetische Gesellschaft.

Martin Stohler (1884–1972)

Martin Stohler gehörte zusammen mit seinem Freund und Parteige-
nossen Regierungsrat Dr. F. Hauser zu den Schulmännern, die in
vorderster Front das Schulgesetz von 1929 vorbereiteten und später
ausführen halfen. Seine politische Ader führte ihn indessen auch
in zahlreiche Gremien unseres Kantons. Stohler unterrichtete zu-
nächst an der Knabenprimar-, später an der Mädchensekundarschule
und trat schließlich in den Lehrkörper der Kantonalen Handels-
schule über. Von 1938–1950 amtierte er als Rektor der Knaben-
primar- und -sekundarschule. Seine Milde wie auch seine Hilfs-
bereitschaft schufen ihm in allen Kreisen der Bevölkerung Sympa-
thien. Als Vertreter der Sozialdemokraten war er lange Zeit Mit-
glied, 1929–1930 Präsident des Großen Rates, ferner Mitglied des
Strafgerichtes und Präsident des Bankrates der Kantonalbank. In
den Kampfzeiten des Generalstreikes und der zwanziger Jahre ge-
hörte er zum gemäßigten Flügel seiner Partei.